

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

## **Karlsruher Tagblatt. 1843-1937 1921**

129 (11.5.1921) Erstes und Zweites Blatt

# Karlsruher Tagblatt

Berlin, Schillerstr. 11.  
Geschäftsstelle  
Köpenicker Str. 1.

Angabe:  
Die Pacht, Konzeptions-  
oder deren Raum a. d. d. 1.40 M., Hansstraße 1.10.22.  
Kontaktsache 5.50 M., an  
erster Stelle 5.50 M.,  
Wohntariff  
Anzeigen-Annahme  
bis 12 Uhr mittags.  
Keine Anzeigen in der  
bis 4 Uhr nachmittags.  
Fernsprechanstalt:  
Geschäftsstelle Nr. 203.  
Berlin Nr. 207.  
Schriftleitung Nr. 20 u. 804  
Sauptredaktion Nr. 277

Badische Morgenzeitung

Mit der Wochenschrift  
„Die Pyramide“

Badische Morgenpost

Herausgeber: Hermann v. Sauer, Verantwortlich für Politik: Martin Holzinger; für den wirtschaftlichen, badischen und lokalen Teil: Heinrich Gerhardt; für Illustrationen: Hermann Weid; für Inserate: Heinrich v. Sauer. Druck und Verlag: C. F. Müller'sche Buchhandlung m. b. H., sämtliche in Karlsruhe. Berliner Redaktion: Dr. Kurt Rehrich, Friedenau, Tregetraße 66/68. Telefon-Amt Weinaua 8902. Für unvollständige Manuskripte oder Druckfehler übernimmt die Redaktion keine Verantwortung. Rückmeldung erfolgt, wenn Porto beigefügt ist.

118. Jahrg. Nr. 129.

Mittwoch, den 11. Mai 1921

Erstes Blatt.

## Die Entscheidung.

6. Von unserer Berliner Redaktion wird uns

berichtet: Die Aufmerksamkeit der ganzen Welt ist zu-  
samt auf Berlin konzentriert. Es ist Zeit, daß  
wir Deutschen mit der Verzweifelte Lage  
und Kälte des Tages, die die Regierung  
verleitet hat, das kurzfristige Ultimatum  
verleitet hat. In diesen letzten Tagen war das  
Merkmal die Mangel an Mut zur Ver-  
antwortung und der Mangel an der notwen-  
digen Autorität, der die Entscheidungen der  
Parteien verzögert hat, obwohl Mittwoch 12 Uhr  
nachts über Annahme oder Ablehnung ent-  
scheiden sein muß. Ob unterschrieben würde, ist in  
den letzten Tagen immer wieder befürchtet  
besprochen worden. Erst seit Montag sind die  
entscheidenden Überlegungen in ein schnelleres  
Tempo gekommen, das sich aber fast halb-  
bremsig in ein Durcheinander von den verschie-  
denen Entscheidungen, Kombinationen und De-  
mentis verlor.  
Gestern nachmittags war die Kandidatur Stre-  
semanns scheinbar entschieden. Er hatte zuge-  
sagt, daß er die Verantwortung für eine Annahme  
des Ultimats übernehmen wolle. Dieser ist  
im Laufe des gestrigen Tages der Umkehrung  
durch eingetreten, daß die Mehrheit in der  
Reichsversammlung unbedingt auch gegen  
Stresemann die Ablehnung verlangte. Sehr  
bald herrschte nämlich in dieser Partei darüber  
Einmütigkeit, und auch bei den Demokraten  
waren die Stimmen für die Annahme fast in  
die Minorität geraten. Stresemann hat heute  
nicht seine Bereitwilligkeit zur Kabinetsbildung  
zurückgezogen. Dabei hat wahrscheinlich mit-  
gewirkt, daß er bei einer Unterredung mit  
Lord Aberdeen den Eindruck erhaltet hat, daß  
auch bei unserer Einwilligung wirkliche  
Sicherheiten gegen die französischen Einmarsch-  
pläne nicht haben werden.  
Darauf hat der Reichspräsident Ebert selbst  
eingegriffen und sich erneut an die Reichs-  
versammlung gewandt, die ja bereits offiziell  
für die Annahme ausgesprochen hatte. Nach  
der Ablehnung des Reichspräsidenten Koebes hat  
er den früheren Kanzler Bauer gebeten, die  
Verantwortung zu übernehmen, wobei der Ausweg zu  
einer Nachbildung der alten Koalition von  
Reichssozialdemokraten, Zentrum und Demo-  
kraten entzogen sein wird. Die Anfrage bei  
den Unabhängigen, ob sie bei einer rein sozial-  
istischen Regierung mitwirken würden, erhielt eine  
Bejahung. Um 2 Uhr nachmittags war die Zu-  
sammensetzung: Bauer, Kanzler, Müller-Fran-  
ken, Außenminister, zwei Demokraten und ein  
Zentrumsmitglied, scheinbar gesichert. Aber die  
Demokraten trugen weitere große Bedenken, in  
diesem Kabinett einzutreten. Ein nur sozial-  
istisches Kabinett hätte sich jedoch keine vier Wochen  
gehalten. Darum richtete der Reichspräsident  
eine neue Anfrage an das Zentrum, das sich be-  
reits erklärt, Dr. Wirth zum Reichskanzlerposten  
vorzuschlagen, wenn die Demokraten sich an die-  
sem Kabinett beteiligen würden. Um 4 Uhr  
hielt das Plenum des Reichstages tagen. Diese  
Sitzung wurde aber auf 8 Uhr abends ver-  
zögert. Das Kabinett Wirth scheint jedoch  
nicht zu sein. Als Außenminister erwartet man  
einen Diplomaten oder Beamten. Außerdem  
werden zwei Demokraten Ministerposten erhal-  
ten. Die übrigen Ämter des Kabinets sind zu  
gleichem Teilen Zentrum und Reichssozial-  
demokraten erhalten. Der Reichstag wird zunächst  
nicht vertagt werden, sondern bis zur Lösung der  
Ultimatumskrise beisammen bleiben. Allgemein  
hofft man, daß baldige Neuwahlen erfolgen.  
Die Bayerische Volkspartei erklärte  
sich zu weitgehendem Entgegenkommen in der  
Entscheidungsfrage bereit, nachdem die Bave-  
rische Regierung ihren grundsätzlichen Willen zur  
Entscheidung kundgegeben hat. In den Kreisen  
der anderen Parteien empfindet man dieses Ent-  
gegenkommen Bayerns als besonders dankens-  
wert.

## Nachmittag des Reichstages.

(Eigener Drahtbericht.)

W. Berlin, 10. Mai. Der Reichstagsführung ist  
auf 8 Uhr abends verschoben worden.

## Reichstag und Ultimatum.

(Eigener Drahtbericht.)

Berlin, 10. Mai. Die allgemeine Meinung in  
parlamentarischen Kreisen geht der „B. Z.“ am  
Mittwoch zufolge dahin, daß das Plenum des  
Reichstages eine Abstimmung vornehmen und  
das als gegenwärtige Kabinett Lehrenbach,  
auch noch das Geschäft durchzuführen hat, den  
heutigen Beschluß des Reichstages der Entente  
mitzuteilen. Das Kabinett werde der Entente  
entschiedlich mitzuteilen haben, ob der Reichstag das  
Ultimatum annimmt oder ablehnt. Die weitere  
Verhandlung der politischen Dinge könnte dann  
mit größerer Ruhe vollzogen werden.  
Berlin, 10. Mai. Die Blätter stimmen darin  
überein, daß für die Annahme des Ultimats  
im Reichstag heute abend eine Mehrheit ge-  
bildet ist. Infolge des endgültigen Ablehnens  
des Ultimats durch die deutsche Volkspartei  
ist die Weiterbildung der bisherigen Regierung-  
gruppe unmöglich und das Wiedererleben der  
alten Koalition der Nationalversammlung, die  
aus Zentrum, Demokraten und Sozialdemo-

## Die oberchlesische Politik der Alliierten.

Am Donnerstag mittags 12 Uhr läuft das ge-

gen Deutschland gerichtete Schicksals-Ultimatum  
der Entente ab. Kommt es zu einem Nein un-  
serer Regierung, so kann man wohl sagen: Für  
die Ablehnung des Ultimats war die ober-  
schlesische Politik der Alliierten maßgebend; sie  
hat dem Fuß den Boden ausgeschlagen. Sie fing  
an mit dem Rückzug der Truppen aller drei  
Besatzungsmächte vor den polnischen Intrigu-  
anten, die größte rein deutsche Stadt in  
Oberschlesien, mußte kapitulieren. Die Fran-  
zosen haben sich mit heiler Haut zurückgezogen.  
Die Italiener wollten nicht weitere Tote opfern.  
Die Engländer machten sich an der Ober-  
schlesien, damit es so aussehe, als ob etwas Mil-  
itärliches geschehe. So konnten Rattowich  
und Gletzig bedroht werden. Nissen die Städte in  
Oppeln bei der Interalliierten Kommission an,  
so erhielten sie den Bescheid: Kommt nach Oppeln,  
wir werden euch hier schützen! Also erst in Op-  
peln sollte Widerstand gegen den polnischen Um-  
sturz geleistet werden. Der Widerstand begann  
damit, daß zunächst die Frauen und Kinder der  
Besatzungsbehörden abtransportiert wurden.  
Dann wurde der deutsche Selbstschutz aufgerufen.  
2000 gediente Deutsche meldeten sich, aber sie  
erhielten keine Waffen. Sie wurden in Hundert-  
schaften eingeteilt und müssen warten, bis Gene-  
ral Le Rond die Gnade hat, die Bewaffnung zu  
gestatten. Und nun kommt das Ultimatum: Die  
Deutschen Oberschlesiens werden von der Inter-  
alliierten Kommission in Maueranschlägen auf-  
gefordert, ihre Städte ruhig von den Polen be-  
setzen zu lassen und die Verhandlungen zwi-  
schen Oppeln und Korsant nicht zu führen. Ver-  
handlungen mit dem abgeordneten Plebiszitkommit-  
tee und jeglichen Nebenführer! Zuerst ließ es  
wenigstens noch, die Interalliierte Kommission  
habe beschloffen, an Korsant ein In-  
stitutiges Ultimatum des Inhalts zu richten, daß alle frem-  
den Polen Oberschlesien sofort verlassen müssen.  
Aber man scheint sich wieder besonnen zu haben.  
Korsant wird höflich abgelehnt. Er läßt sich nicht  
drohen. Er weiß ganz genau, was er will. Ein  
Ultimatum? Woher? So was ist für die Deut-  
schen, die sich nicht mehr wehren können. Er ist  
in der Macht, im Besitze von Artillerie und Minen-  
werfern, die er aus Polen bezieht, in jeder ge-  
wünschten Menge. Die Kommission in Oppeln  
kann es erleben, daß Korsant ihr ein Ulti-  
matum stellt. Ist sie doch in ihrer Politik so weit  
heruntergefallen, daß sie sich mit Witten an die  
vergeblühenden Deutschen statt mit Drohungen  
an die polnischen Betrüger wendet. Und ist es  
nicht ein Triumph für Korsant, daß man in  
London keinen anderen Rat wußte, als beim  
Vorkaserrat in Paris den Antrag zu stellen,  
daß die alliierten Truppen sich auf das frühere  
Industriegebiet zurückziehen, die übrigen Gebiete  
sollten werden? Der Antrag wurde vom mi-  
litärischen Komitee in Versailles abgelehnt, nicht  
aus Teilnahme für das bedrückte Oberschlesien,  
sondern weil man der Vermittlung ihren unheil-  
vollen Lauf lassen will. Diese militärische Be-  
ratungs- und Exekutivstelle des Obersten Rates  
steht unter der Leitung Kochs. Ihre Mitglieder  
sind zum größten Teil französische Generäle  
und nur wenige militärbefähigte der anderen  
Alliierten. Es ist also französischer Diktat, unter  
dem das nächste Schicksal Oberschlesiens steht.  
General Le Rond wird nach den Befehlen dieses  
militärischen Komitees handeln. Schon hat ja  
die Interalliierte Kommission in Oppeln die  
deutsche Presse Oberschlesiens wissen lassen, daß  
sie sich für sie nur noch darum handeln könne,  
die Proklamant und Flüchtlingsfürsorge in die  
Hand zu nehmen. Für das übrige sei in dem  
heutigen Stadium der Dinge nur noch die Bot-  
schafterkonferenz zuständig. Damit sind die Stae-  
ten angeheftet! Die Entente überläßt Oberschle-  
sien dem Bürgerkrieg! Die Botschafterkonferenz  
tut nichts. Le Rond handelt nach den Wüns-  
chen Kochs, er verhindert jede weitere Aktion in der  
Offnung, daß sich die gequälte deutsche Bevölke-  
rung Oberschlesiens doch zu irgend einer Gegen-  
wehr hinreichend läßt und daß man dann den Vor-  
wand hat, die Deutschen ins Unrecht zu setzen.  
Lord George hat in Maidstone vom fair play  
und von der notwendigen baldigen Entweffnung  
auch der Polen gesprochen. Schöne Worte, an die  
in Deutschland kein Mensch mehr glaubt. Frank-  
reich will um jeden Preis das Ruhrgebiet und  
mit Hilfe der Polen Oberschlesien „erobern“.  
Das unfaire Spiel liegt offen auf. Und dar-  
um wird, wer noch schwankt, ob das Ultimatum  
nicht vielleicht doch angenommen werden sollte,  
nun endlich eines Besseren belehrt sein. —

## Zentrum — Demokraten — Sozialdemokraten.

(Eigener Drahtbericht.)

Berlin, 10. Mai. (Wolff.) In den Wandel-  
gängen des Reichstags wird jetzt mit ziemlicher  
Sicherheit angenommen, daß die Reichsregie-  
rung aus dem Zentrum, Demokraten und  
Sozialdemokraten gebildet wird mit dem  
bisherigen Reichsfinanzminister Dr. Wirth als  
Reichskanzler an der Spitze.

## Die Parteiführer bei Ebert.

(Eigener Drahtbericht.)

Berlin, 10. Mai. (Wolff.) Reichspräsident  
Ebert hat heute vormittag den Vorsitzenden  
der demokratischen Fraktion, den früheren  
Reichsjustizminister Schiffer, empfangen, spä-  
ter die Vorsitzenden der Sozialdemokratischen  
Partei Weis und Hermann Müller, sowie  
den Abg. Trimbom (Zentrum).

## Dr. Wirth mit der Neubildung des Kabinetts

bekannt.

(Eigener Drahtbericht.)

Berlin, 10. Mai. (Wolff.) 3 Uhr nachmit-  
tags. Der bisherige Reichsfinanzminister Dr.  
Wirth hat von dem Reichspräsidenten den  
Auftrag erhalten, das neue Kabinett zu bilden.  
Er hat diesen Auftrag angenommen und  
verhandelt zugleich mit den Parteien.

## Der Reichstag wird in seiner heutigen

Abend Sitzung die Erklärung des neuen Kabinetts  
entgegennehmen. Die Plenar-Sitzung findet um  
7 Uhr abends statt.

## Das neue Kabinett.

(Eigener Drahtbericht.)

W. Berlin, 10. Mai. Die in Reichstagskreisen  
verlautet, soll der Reichskanzler Dr. Wirth  
beabsichtigen, auch das Finanzministerium zu  
übernehmen. Bauer soll Reichskanzler werden  
und das Reichskabinetsministerium bekommen.  
Grüner, Verbeke, Hermès Ernährung, Dr.  
David Inneres, Wiesberts Post, Silber-  
schmidt Wiederkauf, Gehler Wehr, Robert  
Schmidt Arbeit, Dr. Braun Wirtschaft,  
Neufers und Justiz sind noch frei. Für das Aus-  
wärtige kommen in Betracht Gesandter Dr. Ro-  
sen und Vorhoffer v. Bergen.

## W. Berlin, 10. Mai. (Eig. Drahtber.)

Der Reichsfinanzminister Dr. Wirth  
wurde unter Ernennung zum Reichs-  
kanzler mit der Bildung des Kabi-  
netts betraut. Er hat folgende Mitglieder  
des Kabinetts als Reichsminister vorgeschlagen:  
Reichskanzler Bauer, Reichs-  
Justizminister Dr. Rosen, Reichs-  
Arbeitsminister Dr. Grünauer, Reichs-  
Wirtschaftsminister Dr. Braun, Reichs-  
Ernährungsminister Dr. Hermès,  
Reichsminister der Finanzen Dr. Wirth.  
Das Wiederkauf-  
ministerium ist noch unbekannt.

## Ultimatum und Reichswirtschaftsrat.

(Eigener Drahtbericht.)

W. Berlin, 10. Mai. Der Reichspräsident em-  
pfang heute den Vorsitzenden des Reichswirt-  
schaftsrates, Dr. Olier von Braun, und eine  
Abordnung der Arbeitgeberabteilung des  
Reichswirtschaftsrates. Die Abordnung teilte  
eine Entscheidung mit, welche die Londoner Be-  
schlüsse als undurchführbar bezeichnet und der  
Regierung ihre Ablehnung auch auf die Gefahr  
der angebrohten Gewaltmaßnahmen empfahl.

## Amerika für Annahme des Ultimats?

(Eigener Drahtbericht.)

B. Berlin, 10. Mai. Amerikanischen Gerüchten  
zufolge wird hier verbreitet, daß sich die ameri-  
kanische Regierung an das Auswärtige Amt ge-  
wandt habe, um auf Annahme des Londoner  
Ultimats hinzuwirken. Folgendes Verfü-  
gen dieser Nachricht liegt noch nicht vor.

## Angst und Glaube.

(Eigener Drahtbericht.)

Paris, 10. Mai. Das „Journal“ bringt  
einen Artikel des früheren Kriegsministers Le-  
fèvre, daß Deutschlands Abrüstung ein lazes  
Wort sei. Wenn man auch die Geschäfte, Flug-  
zeuge, U-Boote usw. zerstört habe, könne Deutsch-  
land immer wieder aus Neue solche fertigen und  
loschlagen. Nur die Befestigung des Ruhr-  
gebietes und Zerteilung Oberschlesiens an Polen  
verspreche ausreichende Kontrolle. Frankreichs  
Sicherheit würde nur durch diese Maßregeln ge-  
währleistet. Das Blatt vertritt auch einen Plan  
des Generals Weygand, nach dem das ganze  
Ruhrgebiet in 14 Stunden besetzt werden kann.  
Der Vormarsch würde danach vom Wuppertal  
aus beginnen.

## Der polnische Terror in Hindenburg.

(Eigener Drahtbericht.)

W. Hindenburg, 10. Mai. Von Aufrührern sind  
nur drei Häuserblocks im Zentrum, die sich  
die Franzosen als eine Art neutrale Zone vor-  
behalten haben. Die polnische Komman-  
danatur ist im Rathaus untergebracht. Der  
polnische Kommandant erklärte, daß in den näch-  
sten Tagen eine polnische Gendarmarie, Spezial-  
und Geheimpolizei eingerichtet werde. In den  
Straßen werden abendwärts Deutsche fest-  
genommen. Wer deutsch spricht, oder eine ab-  
fällige Bemerkung macht, wird festgenommen.  
Die Zahl der Festgenommenen ist nicht festzu-  
stellen, da einige von ihnen wieder entlassen  
worden sind.

## Leere Versicherungen.

(Eigener Drahtbericht.)

W. Benthien, 10. Mai. Die Lage ist unverän-  
dert. Die nächsten Schiebereien haben etwas  
nachgelassen. Den deutschen Gewerkschafts-  
vertreter hat der Stadtkommandant gestern auf neue  
erklärt, daß die Sicherheit von Deutschen ge-  
währleistet sei. Es liegen Befehle aus  
Oppeln vor, die Aufrührer nicht in die Stadt zu  
lassen. Auf der Hohenzollern- und Hindenburg-  
straße sind je 15 Mann französischer Wa-  
gen angekommen. Der Betrieb ist zunächst im  
schwachen Maßstabe wieder aufgenommen wor-  
den. In der Stadt sind 1675 Flüchtlinge einge-  
troffen.

## Tarnowitz.

(Eigener Drahtbericht.)

W. Benthien, 10. Mai. Tarnowitz kommt  
heute seit drei Tagen erstmals wieder tele-  
phonisch erreicht werden. Die Lage ist un-  
verändert, die Stadt selbst von Auffständischen so  
gut wie frei. Jede Nacht hört man um die Stadt  
herum mehr oder weniger starkes Schießen. Aus  
dem Landkreis kommen bittende Reichwerden  
über die Leiden der Bevölkerung. In der Stadt  
befinden sich etwa 450 Flüchtlinge. In Glet-  
zig ist eine Veränderung der Lage nicht eingetre-  
ten. Aus Weiskretscham kommt die Nachricht, daß  
die französischen Polen zurückgezogen worden  
sind, die bisher an den Ausgängen der Stadt  
standen, nachdem ein früherer französischer Offi-  
zier dort gewesen war. Darauf folgte ein harter  
Durchmarsch von bewaffneten polnischen Banden  
und Truppen in westlicher Richtung ein.

## Belgien und die oberchlesische Teilung.

(Eigener Drahtbericht.)

B. Rotterdam, 10. Mai. Das belgische Kabinett  
hat in einer Sitzung, in der die oberchlesische  
Frage besprochen wurde, sich für den Vorschlag  
entschieden, nach dem drei Kreise an Polen und  
die übrigen Kreise Oberschlesiens an Deutschland  
fallen.

## Ein neuer Appell der deutschen Gewerkschaften

an die Interalliierte Kommission.

(Eigener Drahtbericht.)

W. Rattowich, 10. Mai. An die Interalliierte  
Kommission in Oppeln haben die deutschen  
Gewerkschaften heute folgendes Tele-  
gramm gerichtet:  
Die Interalliierte Kommission hat wiederholt  
das Versprechen gegeben, die Ruhe und Ord-  
nung in Oberschlesien wieder herzustellen, ohne  
daß sich in dem beklagenswerten Zustand, der  
nun bereits eine Woche besteht, etwas geändert  
hat. Die deutschen Gewerkschaftsvertreter haben  
in voriger Woche die Arbeiterschaft zur Arbeit  
aufgerufen; der Führer der Auffständischen,  
Korsant, hat nachträglich das gleiche getan.  
Dem Vertreter der Königsbräutler Arbeiter-  
schaft ist am Samstag von der Interalliierten Kom-  
mission versichert worden, daß die Arbeit am  
Montag in vollem Umfange wieder aufgenom-  
men werden kann. Man stellte fest, daß auf  
vielen Gruben und Werken am Montag Ar-  
beitswillige an der Arbeit mit Waffenge-  
walt verhindert wurden. Wir erfragen,  
umgehend Maßnahmen zu ergreifen, daß die ar-  
beitswillige Arbeiterschaft ohne Verzug und  
ohne Pöbelwut der Arbeit nachgehen kann.

## Beobachtungen eines Ausländers.

(Eigener Drahtbericht.)

Paris, 10. Mai. Der Sonderberichterstatter  
der „Chicago Tribune“ teilt seinem Blatte aus  
Deutschland mit, er sei auf einer Autofahrt durch  
das ausländische Gebiet am Eingang und Aus-  
gang eines jeden Dorfes von polnischen Wachen  
angehalten worden. Nur zweimal habe er alle-  
zierte Truppen gesehen, und zwar Franzo-  
sen, die sich im Aufstandsbereich voll-  
kommen zu Hause zu fühlen schienen. In  
Gletzig, der einzigen Stadt ohne Besetzung,  
die der Berichterstatter passierte, hätten fran-  
zösische und polnische Wachen nur einen Ein-

## Blutige Kämpfe.

(Eigener Drahtbericht.)

Berlin, 10. Mai. Meldungen verschiedener  
Blätter zufolge ist die Einnahme des wichti-  
gen Eisenbahnotenpunktes Landzin in  
Oberschlesien durch die Polen mit Hilfe eines  
Panzerzuges und zahlreicher polnischer Artillerie  
nach heftigem Widerstande der gemeinsam befin-  
den Italiener und Deutschen erfolgt. — Dem  
Berl. Tagbl. zufolge haben in einem schweren  
Gefecht bei Czernowka die Italiener 30

murt weit auseinandergeraten; französische und polnische Wachen seien durcheinandergelaufen.

Bedeutende Verkehrsstörungen.

m. Berlin, 10. Mai. Der wichtige Eisenbahnnotenpunkt Kaudz in ist in die Hände der Polen gefallen, wodurch der Verkehr zwischen Opatowitz und dem Industriegebiet um 80% gelähmt ist.

Unstimmigkeiten innerhalb der Interalliierten Kommission.

Berlin, 10. Mai. Wie die „B. Z. a. M.“ aus zuverlässiger Quelle erfährt, ist es in der interalliierten Kommission in Opatowitz zu einem offenen Bruch gekommen.

Der Oberste Rat.

Paris, 10. Mai. Nach einer Meldung der „Chicago Tribune“ aus London ist die Lösung der oberösterreichischen Frage bis zur nächsten Sitzung des Obersten Rates aufgeschoben worden.

Eine Note der Alliierten an die polnische Regierung.

London, 10. Mai. (Wolff.) Die alliierten Regierungen haben mit Rücksicht auf die Lage in Oberösterreich eine strenge Note an die polnische Regierung gerichtet.

Graf Sforza über Oberösterreich.

c. Rom, 10. Mai. Graf Sforza empfing in der Consula den deutschen Botschafter von Weizsäcker; indem er sich über die Ereignisse in Oberösterreich unterhielt.

mungsgebiet wiederherzustellen oder wenigstens jene Teile Oberösterreichs, die die Alliierten Deutschland zuteilen wollen, zu säubern.

Italien und die Oberösterreichische Frage.

c. Mailand, 10. Mai. Der italienische Minister des Äußeren prüft einen Entwurf, um die Entwicklung der Unruhen in Oberösterreich zu einer Verhütung zu führen.

Auswärtige Staaten.

Erhöhung des Notenumlaufs in Frankreich.

m. Paris, 10. Mai. Die Abgeordneten Meier und Boussinot haben in der Kammer den Antrag eingebracht, die Regierung möge einen Gesetzentwurf vorlegen, um den Notenumlauf der Bank von Frankreich auf 50 Milliarden zu erhöhen.

Die kriegerischen Franzosen.

Paris, 10. Mai. Nach der „Chicago Tribune“ ist in dem Plane des Generals Wengand zur Besetzung des Ruhrgebietes vorgesehen, daß das ganze Gebiet binnen 15 Stunden nach dem Abmarsch der Truppen von Düsseldorf in den Händen der Besatzungsarmee sein soll.

Keine Kabinettskrise in Belgien.

c. Brüssel, 10. Mai. Der belgische Finanzminister hat den Botschaftern Befehl gegeben, sich zur Abreise in das Ruhrgebiet bereit zu halten.

vorstand aufs neue zu Rate ziehen, bevor er sein Portefeuille zur Verfügung stellen wird.

Streik in Südtirol.

Berlin, 10. Mai. Nach einer Meldung des „Berl. Volksanz.“ aus Innsbruck ist die Arbeiterchaft Südtirols infolge der Ablehnung des Achtstundengesetzes in den Streik getreten.

Selbstmord des früheren italienischen Ministers Ledesco.

c. Rom, 10. Mai. Der Vizepräsident der Kammer, Ledesco, hat sich in einem Anfall von Schwermut durch Sturz aus dem Fenster das Leben genommen.

Schantung.

Paris, 10. Mai. Wie die „Chicago Tribune“ aus Neuport meldet, veröffentlichte der „New York World“ gestern eine Nachricht aus Tientsin, aus der hervorgeht, daß die japanische Regierung beschloß, die Provinz Schantung sofort und ohne jede Bedingung an China zurückzugeben.

Deutsches Reich.

Der Hauptausschuß des bayerischen Städtebundes sah in seiner Laugung in Ludwigsbach eine Entschädigung, in der darauf hingewiesen wird, daß die Gemeinde infolge des Reichsfeindlichen Krieges erhebliche Schäden erlitten hat.

Die Dragesch.

Durch die Verordnung des Reichspräsidenten über die Aufhebung des Verbots der Dragesch ist dem sächsischen Verbot der Dragesch die Rechtsgrundlage entzogen worden.

Theater und Musik.

Vortrag und Kammermusik im Bachverein.

Etwas Neues und Besonderes hat der Bachverein Karlsruhe mit seiner Veranstaltung am vorigen Sonntag morgen im Eintrachtsaal geboten.

Karl Malsch erläuterte in seinem Vortrag das „Musikalische Opfer“, jenes eine besondere Stellung in Bachs Schaffen einnehmende Werk, das Sebastian der Große auf der Grundlage eines ihm von Friedrich dem Großen angegebenen Jugendthemas schuf.

Badisches Landestheater. Mitteilung der Intendanz: In der am Donnerstag den 12. Mai stattfindenden Wiederholung von „Hedda Gabler“ wird Herr Baumann wiederum den Boloneser spielen.

Itelpartei in Vorhina „Undine“ singen, da Fräulein Stecher infolge plötzlicher Erkrankung der Herrin in „Walpurgisnacht“ zu sehr in Anspruch genommen ist.

Kunst und Wissenschaft.

Baberger-Ausstellung. Auf vielfachen Wunsch findet heute nachmittags 5 Uhr in der Baberger-Ausstellung (in den Räumen der Badischen Kunsthalle) eine Führung statt.

Die Schöffelgemeinde auf dem Hohentwiel wählte in ihrer Generalversammlung den Kunstmaler Zeichenlehrer Paul Martin zu ihrem Vorsitzenden und ernannte Kommerzienrat Lauser-Stuttgart, Professor Gogg-Konstanz und ihren Begründer, Redakteur Kellermann-Eingen a. H. zu Ehrenmitgliedern.

Notizende für die deutsche Wissenschaft. Die Handelskammer Karlsruhe teilt mit, daß außer den bisher bereits eingelaufenen Spenden in Höhe von 45000 Mark ferner zeichneten: Die Firma Maschinenfabrik Gröner A.-G., Durlach 20000 Mark; Strauß & Co., Karlsruhe, 20000 Mark; Maschinenfabrik und Eisengießerei vormalig G. Sebold und Sebold-Neß, Durlach, 20000 Mark; Weitz & Söhne, Karlsruhe, 20000 Mark; Eisenwerke A.-G., Gaggenau, 5000 Mark; W. Altmeyer & Co., Karlsruhe, 2500 Mark; A. Balthasar, G. m. b. H., Baden-Baden, 2000 Mark und die Mechanische Bindfadenfabrik, Oberachern, 2000 Mark.

Der Dichter des „Narrenschiffs“. Am 10. Mai d. J. sind 400 Jahre seit dem Tode Sebastian Brants verstrichen, der in seinem „Narrenschiff“ eine der berühmtesten Satiren der Weltliteratur geschaffen hat.

die Ueberwachung der Dragesch darauf erstreben, ob ihr Verhalten mit den Bestimmungen des Friedensvertrages in Übereinstimmung steht.

Das Grundstücksperregesetz.

Der Verfassungsausschuß des badischen Landtags legte am Montag vormittag auf Grund der mittlerweile vom Unterausschuß ausgearbeiteten Vorschläge die Beratung des Grundstücksperregesetzes fort.

Bei der Fortsetzung der Beratung über das Grundstücksperregesetz im Verfassungsausschuß des Landtags am Dienstag vormittag wurden §§ 2 und 4 im wesentlichen in der geltenden Fassung angenommen.

**Kaufberechtigte**, wenn sich der Erwerber im Vertrag zu einer Nebenleistung verpflichtet hat, welche der das Vorkaufsrecht Ausübende zu seinem Nutzen ausüben darf, ist die Nebenleistung ihren Wert zu berechnen. Die Vereinbarung der Nebenleistung kommt jedoch nicht in Betracht, wenn der Vertrag mit dem Erwerber ohne sie abgeschlossen worden wäre. Sie ist außerdem dem Vorkaufberechtigten gegenüber unwirksam, wenn die Nebenleistung nicht ein Geld zu schätzen ist, und das gleiche gilt von Nebenleistungen ausbedungenen sind. Das Verlangen ist berechtigt, den Verkäufer und den Erwerber verantwortlich darüber zu vernehmen, ob der Vertrag richtig und vollständig beurkundet ist. Nach § 5 ist zugunsten des Staats, des Reichs, der Gemeinden, Gemeindeverbände und Kreise die Enteignung eines Grundstücks zulässig, wenn

**Badische Politik.**

**Zum Ortsklassenverzeichnis.**

Das in den letzten Tagen vom Reichstag beschlossene Ortsklassenverzeichnis hat in den Kreisen der badischen Heimat vielfach Enttäuschung und Unzufriedenheit hervorgerufen. Die in zahlreichen Briefen und Protesten zum Ausdruck kommt. Das ist an sich wohl berechtigt. Ist doch die badische Regierung nicht ohne einen wesentlichen Anteil an dieser verurteilten Neuregelung. Insofern aber, als dabei ihre nach Berlin mitgeteilten, eingehenden Verhandlungen mit dem Reichsamt für Ortsklassenverzeichnisse zum erheblichen Teil unberücksichtigt geblieben oder geändert worden sind, ist es hierüber unverständlich und ist die Möglichkeit gegeben, dass Stellung zu nehmen.

**Badische Regierung.**

Die badische Regierung wird auch weiterhin ihr Bestes tun, um bei der bevorstehenden Aufstellung des Ortsklassenverzeichnisses den berechtigten Wünschen der Bevölkerung gerecht zu werden. In dem Maße, als die Sachverhalte sich ändern, wird der Regierung die Möglichkeit eröffnet, die Verhältnisse in der Ortsklasse zu berücksichtigen. Die badische Regierung wird auch weiterhin ihr Bestes tun, um bei der bevorstehenden Aufstellung des Ortsklassenverzeichnisses den berechtigten Wünschen der Bevölkerung gerecht zu werden. In dem Maße, als die Sachverhalte sich ändern, wird der Regierung die Möglichkeit eröffnet, die Verhältnisse in der Ortsklasse zu berücksichtigen.

**Zur Redaktionslieferung.**

Die Verhandlungen der Redaktionslieferung mit dem Reichsamt für Ortsklassenverzeichnisse sind in allen wesentlichen Punkten zu einer Uebereinkunft gekommen.

**Aus Baden.**

**Aufkunft ehemaliger 114er in Konstanz.**

Am Sonntag, 8. Mai, am Samstag und Sonntag fand die Zusammenkunft aller ehemaligen 114er in ihrer alten Garnisonsstadt statt, zu der Regimentsangehörigen aus allen Teilen Baden und teilweise auch von weiter im Reich gekommen waren. Man schätzte die Zahl der Teilnehmer auf mindestens 12-1300. Die Stadt Konstanz im schönsten Flaggenschmuck, Herrlichkeit und Wohlstand begrüßte die Teilnehmer. Schon beim Begrüßungsausschuss, dem am Sonntag betrug die Teilnehmerzahl 600. Man sah hier bei u. a. General W. A. L. von Württemberg, Exz. Dame-Konstanz, Oberregierungsrat Bader vom Reichsministerium für Baden, Major Horn vom Finanzministerium in Berlin, Oberst Solms-Freiburg, von Pörscher-Freiburg, General von von Pörscher-Potsdam (der letzte Feldkommandant der Veteranen von 1866 und 70/71, sowie der Karlsrüher Verein ehem. 114er). In Begleitung waren vertreten. Die Willkommenssprache hielt der Vorsitzende des Konstanzers Vereins ehemaliger 114er, Dr. G. N. Der Abend, bei dem die Teilnehmer kompagnieweise zusammenkamen, verlief in bester Stimmung. Am Sonntag, dem Tage des 20-jährigen Bestehens des Konstanzers Vereins, wurden in den Kirchen stark besuchte Feiertagsgottesdienste abgehalten. Dann ging es in langem Zuge unter Vorantritt der Kapelle des Regiments durch die mit Menschen dicht besetzten und besagten Straßen der Stadt nach dem Kaiserhof, wo sich außer den erwähnten noch Oberbürgermeister Dr. Meyer, die Regierungsrat Dr. W. E. E. als Vertreter der Regierung eingefunden hatten. Ebenso waren das Reichswehrregiment und die Sanitätskommission erschienen. Die Ansprachen hielten Exz. v. Cöthenhausen und General v. E. v. A. v. A. Abends fand im Konzihsaal ein Festessen statt. Mit einem Ausflug nach Weersfelden am Montag nachmittags endete die kameradische Tagung.

**Spitz, 10. Mai.**

Die unter Mitwirkung der badischen Regierung veranlassete Geldsammlung der Volksschüler zugunsten der in Sonthausen durch die Schanze Summe von 573 Mk. Diese

Scherstein der Kinder möge den Schwerbetroffenen tätige Nächstenliebe bezeugen, unter gleichzeitigem Hinzufügen der besten Wünsche.

**Baden-Baden, 10. Mai.** Im Garten des Palais Stourbza findet am Dienstag, den 17. Mai (8. Pfingstfeiertag), und Mittwoch, den 18. Mai, eine großangelegte Modeschau statt, deren künstlerische Leitung, wie bei der im Winter in Berlin abgehaltenen Modeschau des Verbandes der deutschen Modemodistinnen, in den Händen des Architekten Ernst Friedmann liegt.

**W. Rühl, 10. Mai.** Die Gemeinde muß wiederum neue Offizierswohnungen erbauen und zwar diesmal 48, für die die Arbeiten sofort in Angriff genommen werden sollen.

**n. Lehr, 7. Mai.** Der Bürgerausschuß hat sich mit einer Vorlage des Stadtrats zu beschäftigen über den Verkauf verschiedener militärischer Gebäude an industrielle Firmen. Darunter befand sich auch ein Kaufvertrag, den die Stadt mit der Firma Albert Kessler abschließen will, die für 177 000 Mark das ehemalige Schießplatz- und Munitionsmagazinselände mit den darauf befindlichen Gebäuden erwerben will. Die Sozialdemokraten und Unabhängigen beantragten, die Firma zu verpflichten, nur Wohnungen für Lehrer Arbeiterfamilien in die auf dem Schießplatz befindlichen Gebäude einzubauen und im übrigen alle militärischen Einrichtungen wie die Wälle usw. derart einzuebnen, daß sie für ihren früheren Zweck nicht mehr verwendet werden könnten, damit sich in Jahr nicht nach bayerischem Vorbild eine Orgehsch bilden könne. Bei der Abstimmung wurde der sozialdemokratische Antrag mit 36 gegen 31 Stimmen abgelehnt, worauf bei der Hauptabstimmung über die verschiedenen Kaufverträge die Sozialdemokraten und die Unabhängigen den Saal verließen, wodurch das Kollegium beschlußfähig wurde. Um die Beratung der anderen Vorlagen durchzuführen zu können, wurde der Gegenstand von der Tagesordnung abgesetzt und von Stadträtlicher Seite erklärt, daß die Firma alle Forderungen erfüllen werde, wie solche in dem sozialdemokratischen Antrag gewünscht wurden.

**n. Reichsbahn (Amt Lehr), 9. Mai.** In der Nähe des „Schwanen“ mußte am Samstag vor-mittag der Zug der Rahrer Eisenbahn, der gerade die Station verlassen hatte und sich in ziemlich rascher Fahrt befand, plötzlich Halt machen. Mitten auf dem Gleis, nur wenige Meter von der Maschine entfernt, stand ein kaum zehnjähriges Kind mit der Wuppe im Arm und schaute sich das fahrende Ungeheuer in aller Ruhe an. Der Umstehende Lokomotivführers war es zu danken, daß das kleine Menschenkind ohne Schaden davonkam.

**n. Konstanz, 10. Mai.** Hier fand am letzten Samstag und Sonntag der 20. Verbandstag des Landesverbandes Baden des Bundes Deutscher Militärärzte statt, auf der Tagen und Wäandern der einzelnen Ortsgruppen zur Beratung gelangten, sowie Anträge, wie eine Beförderung der Militärärzte erreicht werden könnte.

**Aus Nachbarländern.**

**n. von der württembergischen Grenze, 9. Mai.** Während des Unterrichts schlug der 11-jährige in das Schulhaus von Mötzingen bei Herrenberg ein. Es war ein kalter Strahl, der wohl die Schulfenster in großen Schreden verfestete, aber sonst keinen Schaden verursachte.

**n. Stuttgart, 10. Mai.** Im Alter von 78 Jahren ist Staatsrat Frhr. v. Dm. Wachsen-dorf verstorben. Er war Mitbegründer des Deutschen Landwirtschaftsrates und langjähriger Vorstand des Landwirtschaftlichen Bezirksvereins in seinem Heimatbezirk Horb. Sein Tod bedeutet für die heimische Wie für die gesamte deutsche Landwirtschaft einen großen Verlust.

**n. Stuttgart, 10. Mai.** (Eig. Drahtbericht.) Ein heute über die Stadt und ihre Umgebung niedergegangenes Gewitter mit ungewöhnlich schwerem Hagelschlag verursachte großen Schaden an Gärten und Weinbergen. In den Straßen der Stadt gab es Ueberflutungen und in der teilweise die Keller unter Wasser setzten.

**n. Lindau, 9. Mai.** Die Leiche des seit Ende April vermischten Joseph Schwab, 57 Jahre alt, liegt im Bad in der Nähe vom Reihling unter einer leichten Erdschicht aufgefunden worden. Die obere Schicht bedeckte war eingeschlagen. Als Täter wird der verheiratete Tagelöhner Schmal von Webers gesucht, der flüchtig ist.

**Aus dem Stadtkreise.**

**Von den Eisammern und ihrer Geschichte.**

Jeder kennt sie, die drei getreuen Herren, deren Gebetstage, dem Volksglauben nach, die letzte Frühlingstageszeit bringen sollen. Aber wohl nur wenigen ist auch die Lebensgeschichte der drei Eisammern bekannt. Im Grunde genommen sind es gar nicht drei, sondern vier Eisammern; denn während man in Norddeutschland ihre Reihe am 11. Mai mit Mamertus beginnt, dem am 12. und 13. Pancratius und Servatius folgen, betrachtet man im deutschen Süden Pancratius als den ersten der drei getreuen Herren und folgt ihnen, am 14. Mai, den Bonifatius und sogar noch den 15. Mai, die alte Sope, hinzu.

Von Mamertus weiß die Geschichte nur wenig zu berichten. Er war Heide, doch als er eines Tages krank wurde, ging er in sich, ließ sich taufen und ward Mönch im Kloster seines Schutzheiligen. Ueber Pancratius dagegen weiß man schon besser Bescheid. Aus vornehmem phrygischen Geschlecht stammend, kam er mit vierzehn Jahren nach Rom, wo er vom Papst getauft und in der christlichen Religion unterrichtet wurde. Noch im selben Jahre wurde er jedoch, als er sich eines Tages weigerte, den heidnischen Göttern zu opfern, zum Tode verurteilt und am 12. Mai 257 zu Rom enthauptet. Jeder, der es wagt, unter Anrufung des jugendlichen Märtyrers einen falschen Eid zu schwören, soll sofort vom Wahnsinn befallen werden oder tot zu Boden sinken. Im

Wolf herrscht deshalb auch vielfach die Eitte, einen Eid bei den Gebeten des heiligen Pancratius zu schwören.

Der Eisheilige des 13. Mai, Servatius, wurde in Armenien geboren. Nachdem er als Priester in Jerusalem gewirkt hatte, wurde er zum Bischof des deutschen Bistums Tingria ernannt. Obwohl er nicht deutsch konnte, wqr es ihm doch gegeben, sich in göttlichen Dingen immer verständlich zu machen, während er bei weltlichen Unterredungen eines Helfers bedurfte. Seine Feinde vertrieben ihn jedoch bald wieder aus Deutschland, worauf er sich nach Maastricht begab, wo er im Jahre 384 starb. Auf sein Grab soll, so will es frommer Glaube, die Regen oder Schnee gefallen sein.

Bonifatius endlich, der Märtyrer des 14. Mai, ist nicht mit dem berühmten Bischof, dem Apstel der Deutschen der das Christentum in die deutschen Lande gebracht hat, zu verwechseln. Der Bonifatius unseres Kalendertages war ein römischer Bürger, der, um Ruhe zu tun, auszog, um die Ueberreste heiliger Männer zu sammeln und würdig zu beerdigen. Als er aber nach Tarsus kam und die dort schwereren Martern ausgetriebenen Christen lieblich tröstete, wurde er wegen dieser Verehrung des Christentums selbst ergriffen und den grausamsten Martern unterworfen, die indessen seinem Leibe nichts anhaben konnten. Schließlich wurde er enthauptet, worauf seine Schlinge seinen Reichthum am hunderttausend Goldstücke taufte und über seinem Grab eine Kirche bauen ließen.

Weshalb der Volksglaube die Märtyrer und ihre Gedentage mit dem endgültigen Abschluß der Winterperiode und dem Beginn der Sommerwärme in Zusammenhang gebracht hat, hat sich bis jetzt nicht feststellen lassen.

**Beamtenopferstag.**

Auf den kommenden Donnerstag, den 12. Mai, wird die gesamte Reichs-, Staats- und Gemeindebeamtenschaft, sowie die Lehrerschaft zu einem Opfertag für Beamten-Lehrerfürsorge- und Beamtenverehrungsheimen aufgerufen. Fürdientbar sind die Wirkungen des unheiligen Krieges in den Reihen der Beamten. Nachtlis, Furunkulose und Tuberkulose haben in erschreckendem Maße zugenommen. Rettung tut dringend not. Aber auch für die durch schwere Sorgen, Ueberarbeitung und Unterernährung erschöpften und in ihrer Gesundheit zermürbten Mütter und Beamten selbst muß die Möglichkeit einer Hilfe geschaffen werden. Die Mittel hierzu soll die Beamtenchaft, soweit irgend möglich, selbst aufbringen. Wenn auch in ihren Reihen, besonders in kinderreichen Familien, selbst Not ist, wenn auch das Gehalt trotz aller Erhöhung durch Steuererhöhungen nicht der Geldentwertung gefolgt ist, soll die Beamtenchaft hier zeigen, daß sie sich nicht auf fremde Hilfe verläßt, sondern selbst gewillt ist, Opfer zu bringen. Die Beamtenchaft Badens kann überzeugt sein, daß die in Baden eingekerkerten Gelder auch tatsächlich in Baden verbleiben und verwendet werden. Spenden, die nicht an örtliche Sammelstellen abgeführt werden können, wollen auf das Postkontonto des Badischen Beamtenbundes Karlsruhe Nr. 13018 mit dem Vermerk „Opferamalgam“ einbezahlt werden.

**Die Mineralbänneuren im Stadtkreis.**

Die schon während des Krieges und auch im vergangenen Jahre mit großem Erfolge betrieben wurden, sollen auch in diesem Jahre wieder aufgenommen werden. Die Ausgabe findet in der Trinkhalle am südlichen Stadtkreuzungsgang gegenüber dem Hauptbahnhof statt und beginnt erstmalig am Pfingstmontag, dem 16. d. Ms. Es werden dort durch die Firma Bahm & Bacher Mineral-Großhandlung hier, sämtliche verfügbaren Mineralbrennmaschinen und in Verbindung mit der „Balur-Gesellschaft“ für gährungslose Frischteebereitung, neben den Heilwässern auch unvergorene Fruchtzucker ausgeteilt. Die Ausgabe ist zunächst für die Stunden von 7 bis 9 Uhr vormittags und 1 bis 7 Uhr nachmittags vorgesehen. Heilwässer in Brunnen-temperaturen werden wie früher, nur in den Stunden von 7 bis 9 Uhr vormittags ausgeschänkt. Wenn nötig, wird der Verkauf an Sonntagen den ganzen Tag über vorgenommen werden. Die Wiederaufnahme dieser Anstalt dürfte wohl gerade jetzt von vielen, besonders aus den Kreisen der Beamtenchaft und der Geschäftsleute, denen es in Folge der erschweren und verteuerten Unternehmungen und Reisebedingungen verfehlt ist, einen erheblichen Anstoß in Kurorten außerhalb Badens auszusprechen, froh begrüßt werden. Neben der Benutzung der Bänneuren kann ein Morgen-spaziergang im Stadtkreis, der sich gerade jetzt in seiner schönsten Pracht zeigt, auch als der Gesundheit sehr zuträglich bezeichnet werden; denn, abgesehen von dem nervenstärkenden Einfluß des Aufenthaltes in der fräftigen, klaren Luft, bleibt auch eine herzerfröhliche Wirkung durch den Anblick der geschmackvollen und reichen Ausgestaltung des Karlsrüher Stadtkreuzung mit seinen herrlichen Anlagen und dem reichen Blumenflor nicht aus. Auch bei ungünstigem Wetter können die Kuren durchgeführt werden, da die Kolonnen den Schutz vor der Unbill der Witterung bieten; zugleich gestalten sie auch einen sehr schönen Ausblick auf den tieferliegenden Garten und den See. Es ist also zu erwarten, daß auch in diesem Jahre der Besuch der Bänneuren nicht hinter dem der letzten Jahre zurückbleiben wird.

Unfall. Ein verheirateter Fabrikarbeiter geriet zwischen die Räder zweier Rollwagen und erlitt eine schwere Quetschung des Brustkorbes.

Diebstahl. Aus einem Bureau in der Bis-marckstraße wurde nachts eine Rechenmaschine Marke Triples im Werte von 8500 Mark gestohlen. Die Täter sind entkommen.

**Veranstaltungen.**

Gammerrückkehr. Der zweite Abend des Monats Quartetts findet Freitag, 13. Mai statt und wird die höchsten künstlerischen Genüsse, da er ausschließlich Werke von Beethoven bringt. Die drei Wochen in der Entwicklung des größten deutschen Meisters der Violine sind durch markante Werke charakterisiert. Das prächtige, überschäumende C-Moll-Quartett, op. 18 Nr. 4 kennzeichnet die Jugendwerke des großen Meisters, während das C-Dur-Quartett op. 74, wegen seiner vielfachen Irrregien auch das „Gartenquartett“ genannt, das reifste Werk der mittleren Epoche darstellt. Das große H-Moll-Quartett wird den bedeutamen Abend beschließen. In diesem Werke hat sich der Konteros von

jeder Form-Bessel losgerungen und geht seine volle eigenen Wege. Daß er kein verlässliches Erleben hier in Tönen gebannt hat, zeigen manche Ueberflüsse wie „Heiliger Pantelion eines Gefanfenden an die Gerechtigkeit“, „Neue Kraft fühlend“ usw. Das H-Moll-Quartett gilt mit Recht als das bedeutendste Streichquartett der Gegenwart, sein Beethoven-Abend dürfte daher der Höhepunkt des 3. Karlsrüher Kammermusikfestes darstellen.

**Palaiskonzert.** Die auf der Balaleita vorgetragenenen Volkslieder geben ein edles Bild des russischen Gemüths. Die Balaleita ist ein dreistimmiges Instrument von dreieckiger oder gerundeter Form, verschiedenartiger Größe, die häufig mit an unsere Mandolinen und Gitarren erinnert. In der Gesamtwirung sind diese Instrumente von einer herrlichen Wärme des Klangs. Am schönsten berühren beim Vortrag die alten Volksweisen mit ihrem festem lyrischen Gemüth monotoner Schmerz und überschäumender Lebensfreude. Man kann daher mit größter Erwartung den beiden Abenden, der aus 16 Personen bestehenden russischen Balaleita-Gesellschaft entgegen sehen, die heute Mittwoch, 11. und Donnerstag, 12. abends 7 1/2 Uhr, im Eintrittsaal stattfinden werden. Der Kartenverkauf ist bei Kurt Reuleb, Waldstr. 39.

**Intern. Ringereckerei im Colosseum.** Man teilt uns mit: Mit Öffnung des Ringes am 6. Mai um 11 Uhr in seinem Gegner R. E. E. a. n. d. in 6 Minuten auf beide Schulter, bis 2. Paar hatte R. a. n. d. o. f. f. i. gegen R. a. n. t. k. zu ringen. Zwei temperamentvolle Ringer von großem Gewicht unterschieden. Der Kampf war schwer und erbittert; der viel leichtere Rantoku hielt sich sehr gut. Mit Ueberflutungen aus dem Stande besiegte Randolph seinen Gegner. Der mit großer Spannung erwartete Entscheidungskampf v. d. E. e. d. gegen D. b. r. i. n. a. folgte. Im Beginn des Kampfes vorläufiges Absetzen, was bei zwei so hoch qualifizierten Ringern weiter nicht wundern dürfte. Bald gelang v. d. E. e. d. ein Kopfschlag, doch Döring ist auf der Hut und beide schenken sich in dem nun folgenden äußerst heftigen geführten Kampfe nichts. Mehr und mehr setzt sich v. d. E. e. d. als der Ueberlegene, auch scheint dieser härter zu sein, doch Döring wehrt sich immer wieder zu befreien und öfters bringt er seinen Gegner in recht gefährliche Situationen. Nur die größere Ausdauer konnte hier den Sieg bringen. Nach einer Gesamtzeit von einer Stunde 2 Minuten mußte der Kampf infolge eingetretener Folgeschäden abgebrochen werden und wird an einem der nächsten Abende fortgesetzt.

**Kaffee Bauer.** Auf das heutige Sonderkonzert sei hiermit hingewiesen.

**Standesbuch-Auszüge.**

**Geburtshilfen.** 10. Mai: Paul Jacobus von Vandeschmüle, Kaufm. in Gestrath, mit Elise Mayer von hier; Otto Feil von hier, Lehrer hier, mit Selma Grimm von hier; Emil Raebel von Würdlich, Hauptlehrer in Baden, mit Emma Salz von hier; Emil Fesch von hier, Buchhalter hier, mit Emilie Köstler von hier; Josef Heimann von Veipferdingen, Kaufm. hier, mit Maria Kleffsch von Grefeld; Martin Mayer von Frankfurt, Kaufm. hier, mit Elisabeth Wolf von hier; Armin Raab von Kallatt, Kaufm. praktisant in Göttingen, mit Maria W. a. e. r. von hier; Gustav Scheideweller von hier, Monteur hier, mit Josephina Marzula von Marlen; Friedrich S. i. u. l. von hier, Kellner hier, mit Maliska D. i. l. i. m. a. n. n. von Göttingen; Georg Supberger von Winderente, Masch.-Insa. hier, mit Luise Fed von Göttingen.

**Todesfälle.** 9. Mai: Ida, alt 18 Jahre, Peter Ludwig Blumenthal, Schneidermstr., Anna Dürk, alt 78 Jahre, Witwe des Reichens Herrn Dürr; Eduard Döring, Schlosser, Chem., alt 48 Jahre.

**Verdauungszeit und Trauerbesuch erwachsener Verborenen.** Mittwoch, 11. Mai, 11 Uhr: Friedrich Gauer, Tapezier, Humboldtstr. 38 (Beuerbestattung). — 2 Uhr: Anna Blumenthal, Goethestr. 24. — 3 Uhr: Anna Dürk, Reichens-Witwe, Karl-Heilmstraße 1a. — 4 Uhr: Eduard Döring, Schlosser, Marienstr. 76. — 1/2 4 Uhr: August Viehle Schlosser, Karlsruher Str. 68.

**Letzte Nachrichten.**

**Der Markkurs in Zürich.**

(Eigener Drahtbericht.) e. Zürich, 10. Mai. Heutige Schlussnotierung: 100 Mark = 8,70 Geld, 8,80 Brief Franken.

C. Dresden, 10. Mai. (Drahtmeldung unseres Korrespondenten.) Hier tagte die 9. Hauptversammlung des Richard-Wagner-Verbandes deutscher Frauen. Dabei wurde mitgeteilt, daß bestimmte Aussicht auf Wiederaufnahme der Bayreuther Festspiele im Jahre 1922 besteht. Eine Festspielzeit würde heute etwa 5 Millionen Mark kosten, wenn sie genau so wie früher durchgeführt werden sollte. Man wird daher etwas bescheidenen anfangen und nur „Parthia“ aufführen und noch ein Werk dazu nehmen; ebenso wird man auf eine anspruchsvolle Solistenschüler verzichten. Die Eintrittspreise werden wahrscheinlich 75-100 Mark betragen. Zur Möglichmachung dieser Festspiele soll ein Garantiefonds auf gemeinschaftlicher Grundlage geschaffen und zu diesem Zwecke ein neuer Patronatsverein gegründet werden.

Frankfurt a. M., 10. Mai. Ueber Unstimmigkeiten im Frankfurter Opernhaus wird berichtet, daß im Foyer des Opernhauses eine Versammlung sämtlicher Mitglieder stattfand, der auch der Präsident der Genossenschaft deutscher Bühnenangehöriger Riedel beizumohnte. Es wurde eine Entschliessung angenommen, die den sofortigen Austritt des Operndir. Dr. Lert fordert. Der Betriebsrat wird demnächst die Öffentlichkeit über die Gründe unterrichten, die zu diesem Beschluß, der einstimmig gefaßt sein soll, geführt haben.

W. Berlin, 10. Mai. (Eig. Drahtbericht.) Der sechsfache Mörder Friedrich Schumann, der sechsmal zum Tode verurteilt worden war, ist heute im Moabit durch den Scharfrichter hingerichtet worden.

Drogerie Roth, Herrenstraße 26/28.  
Drogerie Tschering, Amalienstr. 19.

Verordnung

Zur Durchführung des Artikels 238 des Friedensvertrages vom 6. April 1921.

Auf Grund der Vorschriften des Gesetzes über Enteignungen und Entschädigungen aus Anlaß des Friedensvertrages...

Die noch § 1 der Anlagepflicht unterliegenden Gegenstände werden hierdurch beschlagnahmt.

Die Besitzer der in § 3 bezeichneten Gegenstände, sowie die Inhaber von Urkunden...

Der vorläufig den Vorschriften dieser Verordnung amterhandelt, wird mit Gehalts bis zu einem Jahre...

Die Verordnung tritt am 16. April 1921 in Kraft.

Öffentliche Bekanntmachung

betreffend Rückgabe von Gegenständen auf Grund der Verordnung zur Durchführung des Artikels 238 des Friedensvertrages vom 6. April 1921.

Für alle Gegenstände der in § 1 der Verordnung genannten Art...

Die Vollstreckungs- und Verpfändungsbeschlüsse...

Die Vollstreckungs- und Verpfändungsbeschlüsse sind veröffentlicht...

Reichsbrüderungskommission.

Donnerstag, den 12. Mai, kommt in sämtlichen diesen Bezirken...

prima Hammelfleisch zum Verkauf. Preis pro Pfund 9 bis 11 Mark je nach Größe.

Karlsruher Viehmarktbank.

Babberger Ausstellung des Badischen Kunstvereins in der Badischen Kunsthalle.

Führung durch den Künstler selbst.

Mittwoch, 11. Mai, nachmittags 5 Uhr.

Eintritt 1.— Mark, für Mitglieder des Kunstvereins gegen Vorzeigung der Mitgliedskarte frei.

Empfehle mein reichhaltiges Lager garnierter u. ungarnierter Damenhüte zu mäßigen Preisen.

Frida Glaser, Modes, Amalienstr. 14 b.

Einkaufsgenossenschaft der Beamten und Staatsarbeiter in Baden m. b. H.

Verkauf in Herrenanzügen Herrenanzugsstoffen, Hemden, Schuhwaren zu bedeutend herabgesetzten Preisen.

Gute Ware. Beste Verarbeitung.

Genossenschaftler, gewerkschaftlich organisierte Angestellte, Arbeiter u. Beamte...

Verkauf jeweils täglich von 8—12 u. 2—6 Uhr in unserem Lager.

Karlsruhe, alter Bahnhof, Kriegstr. 7

Eingang von der Bahnsteigseite. Mitgliedskarte mitbringen.

Bekanntmachung. Beim städt. Schlachthaus...

Stadtpark-Brunnentüren.

Unterricht. Lerni Sprachen! Englisch — Französisch, Spanisch — Italienisch...

Bad. Landestheater. Mittwoch, den 11. Mai, 6 bis nach 10 Uhr.

Maria Stuart.

STADTGARTEN. Mittwoch den 11. Mai, nachmittags von 1/4 bis 1/2 7 Uhr.

Frühlingsfest mit Sommertagszug.

Doppel-Konzert.

ausgeführt von Musikverein Harmonie, Leitung Herr Hugo Rudolph...

Ortsausschuß Karlsruhe des Allgemeinen Deutschen Gewerkschaftsbundes u. „Afa“.

Vom Sonntag, den 1. Mai bis incl. Montag, den 16. Mai befindet sich in der Städt. Ausstellungshalle eine Ausstellung.

Gut und Böse.

Graphik — Keramik in Beispielen und Gegenbeispielen.

Geöffnet Sonn- und Feiertags vormittags 11 bis 1 Uhr, nachm. 3 bis 7 Uhr, an Werktagen nachm. 3 bis 7 Uhr.

Eintrittspreis (incl. Steuer) 1 Mark.

In der Ausstellung können Graphiken und Majoliken zu billigen Preisen käuflich erworben werden.

Wir machen unsere Mitglieder auf die Ausstellung besonders aufmerksam und bitten um zahlreichen Besuch.

Mieter- und Untermieter-Bereinigung Karlsruhe (e. V.).

Mieter-Verammlung für die Altstadt.

Kaffee Bauer. Großes Sonder-Konzert der verstärkten Kapelle.

Verbands-Preise. Pokale, Becher u. Figuren empfiehlt Christ, Fränkle.

Volks-Schauspiel Oetighelm (bei Rastatt).

Wilhelm Tell. Aufführung: Jeden Sonn- und Feiertag vom 16. Mai (Pünktlich)...

28 Jahre litt ich an einem blässigen Gesichtsausschlag.

Herba-Seife zu haben in allen Apotheken, Drogerien, Parfümerien, d. Herba-Industrie-Verlag...

Liebe, Diplomatie und Holzhäuser.

Eine Balkanphantasie von einst von Elisabeth von Seyling.

Copyright 1919 by Costa Nachfolger in Stuttgart und Berlin.

Mrs. Clarence lachte zuerst. „Wovon haben wir eigentlich Neigaus genommen?“

„Vielleicht vor dem Schatten kommender Dinge!“ antwortete Axel ebenfalls lachend.

„Meine Cousine wollte ja sogar die Telegrafenbrücke davon singen hören!“

Biane durchschauerte die gleichgültig hingeworfenen Worte, und das selbst beklemmende Gefühl einer rätselhaft spürartigen Gegenwart...

„Nun, das geht wirklich nicht,“ entgegnete Axel mit lustigen Augenzwinkern, „bedenken Sie nur: eine künftige Herrscherin!“

„Sie schaute ihn blinzelnd von der Seite an und fragte dann, indem sie den Kopf heraufschob: „Künftige Herrscherin... von wem?“

„Doch vermutlich dieses ganzen Ländchens,“ erwiderte Axel. „Unter den Einheimischen soll jetzt Ihrer Holzhausforschung viel davon geredet werden.“

Sie unterbrach ihn lachend: „Oh, der Fürst ist als Mensch sehr nett.“

„Aber an seiner Seite hier Despoten spielen?“ Nein, Graf Kronar, das lachte ich denn doch gar nicht auf die Länge.

„Wer mein Mann sein wollte, der müßte mit mir gehen und meine Angelegenheiten drüben führen — dem Wert nach bedenken sie, soll ich glauben, mehr als dies ganze Fürstentum; und die Sicherheit der Stellung wäre jedenfalls größer als die eines hiesigen Herrschers von Nitroedstus Gnaden.“

Sie waren vor der Gefandtschaft angelangt. Axel wollte Biane aus dem Sattel heben, doch der am Tore wartende Stallknecht hielt schon ihr Pferd, und sie hatte sich bereits allein herabgleiten lassen.

„Auf Wiedersehen,“ könnte es von den Davonretirenden zurück.

Biane schritt ruhig ins Haus. Sie hatte noch immer dies unerklärliche Gefühl, als müsse sie fliehen vor etwas Drohemdem, das sie nicht sehen konnte und doch in ihrer unmittelbaren Nähe fühlte.

„Der Herr Minister hat schon mehrmals nach der gnädigen Frau gefragt und läßt bitten, gleich zu ihm zu kommen.“

Sie sah ihn erkannt an; es klang so unwahrscheinlich. Als sie in das Arbeitszimmer ihres Mannes trat, schritt dieser, breiter, mächtiger, wichtiger noch als sonst, auf sie zu.

sagte er feierlich, „ich gratuliere dir — ich bin zum Vorkämpfer in Tokio ernannt.“

„Sie sah ihn starr an und verstand zuerst nicht recht.“

„Was bist du?“ fragte sie. Und er wiederholte: „Ja, ich begreife dein Erstaunen, aber es ist wirklich so — ich bin zum Vorkämpfer in Tokio ernannt.“

„Für was, als laufe der Sturm, den sie draußen gelassen, jetzt plötzlich hier im Zimmer um sie her, und sie griff unwillkürlich nach einer Stuhllehne, denn sie fühlte, wie sie schwante.“

„Es brauchte ihr in den Ohren: deshalb die Eile, deshalb die Eile! — Und Windeskolben eilerten laut: wir wußten es längst!“

„Nun, du siehst ja da und findest kein Wort,“ sagte Herr von Anteloe. „Du glaubst es wohl am Ende nicht?“

„Und die häßlichen Luftgeister höhnten ihr in die Ohren! Ja, meines Menschen, jetzt kannst du es auch lesen; wir aber erdachten es längst draußen an den klingenden Drähten, wo du abnungslos entlang rittst!“

„Der von Anteloe war so ganz selbstgefälliger Wichtigmerker voll, daß er es nicht weiter beachtete, wie verärgert Biane noch immer daß. Die Hände auf dem Rücken ging er mit wichtigen Schritten auf und ab.“

„Ja, ja,“ sagte er, „das haben wir fein gedeckelt! Und wader geholfen hast du dabei, Maxiden, — hätte es dir gar nicht zugehört. — Hindermeyer war ja ganz vernarrt in dich, und dem haben wir’s sicher mit zu verdanken. Jetzt siehst du wohl ein, wie weise es war, daß ich dich damals nicht zu der Chrysanthempartie fahren ließ?“

„Nee, nee, Hindernis! Das wahre Leben überhaupt erst los! Jetzt kommt meine...“

„Er war völlig selbstgefällig. Da durfte auch etwas Untes für Biane abfallen, und wandte sich gönnerhaft zu ihr.“

„Ich hab’ ja nicht gemerkt, daß du hier zu allem die Nase rümpelst — na, im Grunde dachtest du ja Recht...“

„denn was hat eine Frau wie du hier überhaupt vom Leben? Aber jetzt! Jetzt kommt du auf den Platz, wo du hingehörst.“

„Und doch nach einem Augenblick des Sinnes, fuhr fort: „Ich sehe übrigens Tokio nur als eine Uebergang an. Wir müssen unser Augenmerk von jetzt ab auf Washington richten.“

„In seinem Auf- und Abdröhen war er wieder an die Tür gekommen, neben der er noch immer regungslos stand.“

„Vor sie hin und betrachtete ihre schmale, blassgelbe Gestalt in dem enganliegenden Reifkleid.“

„Nur, das vom Winde etwas zerzaust war, ihr fein geschmittenes Gesicht, das sich, nach Wärme draußen, jetzt in warmem Zimmer röten begann.“

„Er bemerkte erkennen, wie hübsch sie war, es fiel ihm ein, daß sie zwanzig Jahre war, als er und eigentlich seine Frau sei.“

Verlangen überall.

RIEMPEL.

Kaffee.

Mischung.

Kaffee-Zusatz.

CHRISTIAN RIEMPEL.

Sie erhalten Qualität.

CHRISTIAN RIEMPEL.

Sie erhalten Qualität.

CHRISTIAN RIEMPEL.

Sie erhalten Qualität.

CHRISTIAN RIEMPEL.

Sie erhalten Qualität.

CHRISTIAN RIEMPEL.

Sie erhalten Qualität.

CHRISTIAN RIEMPEL.

Sie erhalten Qualität.

CHRISTIAN RIEMPEL.

Sie erhalten Qualität.

CHRISTIAN RIEMPEL.

Sie erhalten Qualität.

CHRISTIAN RIEMPEL.

Sie erhalten Qualität.

CHRISTIAN RIEMPEL.

Sie erhalten Qualität.

CHRISTIAN RIEMPEL.

Sie erhalten Qualität.

CHRISTIAN RIEMPEL.

Sie erhalten Qualität.

CHRISTIAN RIEMPEL.

Verwirklichung eines Verbindungsweges durch das alte Bahnhofsgebäude zwischen Marien- und Adlerstraße.

Der Stadtrat hat die Anlage eines Verbindungsweges durch das alte Bahnhofsgebäude zwischen Marien- und Adlerstraße genehmigt. Die Kosten in Höhe von 30000 M sind aus Wirtschaftsmitteln des Jahres 1921/22 zu bestreiten, vom Stadtrat zu gewährenden Mittel aus der produktiven Vermögensverwaltung sind der Wirtschaft wieder zur Verfügung zu stellen. Der Vertrag mit dem Reichseisenbahndirektorium und dem Domänenrat wurde genehmigt. Der Bürgerausschuss wird um Zustimmung ersucht. Der Vertrag unterliegt noch der Genehmigung der Eisenbahn-Generaldirektion Karlsruhe und des badischen Ministeriums der Finanzen. Ueber die Vorgehensweise dieses Vorhabens hat die Stadtkommission in ihrer Sitzung am 2. d. M. Beschlüsse gefasst, die die Ausführung dieses Vorhabens in der Weise des Jahres 1919 hatten. Die Stadtkommission hat die Ausführung dieses Vorhabens in der Weise des Jahres 1919 hatten. Die Stadtkommission hat die Ausführung dieses Vorhabens in der Weise des Jahres 1919 hatten.

gemeinde, auch in dem Falle für Schaden haftet, wo sie es nachweislich an der nötigen Vorsicht und Sorgfalt nicht hat fehlen lassen. Die wiederholten Verträge, eine Wiederrückgabe an die Stadt herbeizuführen, scheiterten am Widerstand

der Eisenbahnverwaltung. Allerdings ist diese Absehung von ihrem Standpunkt aus begründet. Der Stadtrat war aber der Meinung, daß die Verwirklichung der im öffentlichen Verkehrsinteresse großer Stadteile liegenden Maßnahmen

an dieser Bestimmung nicht scheitern solle, um so mehr, als angenommen werden darf, daß Fälle, auf die sie anzuwenden wäre, nach Lage der Verhältnisse als nahezu ausgeschlossen betrachtet werden können.

Wirtschafts- und Handelszeitung

Manheimer Warenbörse.

K. Mannheim, 10. Mai. Die Stimmung an der heutigen Warenbörse war fest, und die Preise waren zum Teil weiter erhöht. In der Abteilung für Lebensmittel wirkte die von den ausländischen Devisenmärkten gemeldete schwächere Markennote befestigend. Hülsenfrüchte waren zu den gestern genannten Preisen zu haben. Kaffee dagegen wurde im Preise höher gehalten, doch hielt sich das Geschäft darin in engen Grenzen. Man nannte Santos-Kaffee mit 660-670 Mk., bessere Sorten mit 7.25-8-9.60 Mk. und mittelamerikanische Ware mit 10.15-12.25 Mk. per Pfund, unverzollt, ab Hamburg. Kakao wurde in inländischer Ware zu 24-25 Mk. und in ausländischer Ware zu 24-28 Mk. per Kilo, je nach Qualität, offeriert. Tee kostete, je nach Qualität, 19-40 Mk. per Pfund ab Mannheim. Bourbon-Vanille wurde zu 420-460 Mk. genannt. Fette waren spärlicher angeboten, man forderte für Schweineschmalz, Pure Lard, 18.50 Mk. ab Niederrhein, in großen Fässern etwa 170 kg schwer und für frisch raff. Kokosfett 15-16 Mk. per Kilo ab Niederrhein. Corned beef in Kisten, enthaltend 12 Dosen mit 6 Pf. Inhalt per Dose, kostete 365-370 Mk. per Kiste. Das Angebot an Corned beef ist kleiner geworden, und es fehlte sozusagen das Angebot in kleinen Dosenpackungen. Kondensierte Milch war in Kisten mit 48 Dosen zu je 12 Unzen zu 270 Mk. und gezuckerte Ware in Dosen von je 16 Unzen zu 350-355 Mk. per Kiste ab Mannheim am Markte.

Am Chemikalienmarkt machte sich besonders die bessere Nachfrage nach jenen Artikeln bemerkbar, die von den Schwankungen der Devisen abhängig sind. Diese Artikel erfuhr auch eine nicht unbedeutende Preissteigerung. Für span. Harz in Fässern von 300-400 kg, bei 6 Proz. Tara, forderte man, je nach Type, 485-560 Mk., und für amerik. Harz, in Fässern von etwa 200 kg Inhalt, Tara 12 Proz., 495-500 Mk. für die 100 kg ab Lager Ludwigschaf. a. Rh. Terpentinöl, span. Ware, kostete in Eisenfässern von etwa 500-600 kg 2220-2230 Mk. und franz. Ware 2245-2255 Mark per 100 kg ab Lager Ludwigschaf. evtl. auch ab Mannheim geliefert. Schellack (Ersatz) nannte man ab hiesiger Nähe mit 950 Mk. per 100 kg. Gekochtes Leinöl, in Ludwigschaf. a. Rh. greifbar, wurde in prima Ware zu 1150-1155 Mk. per 100 kg. Ludwigschafener Neugewicht, Original Tara, inkl. Verpackung, ab Lager Ludwigschaf. a. Rh. gegen netto Kassa angeboten. Kupfervitriol war in abfallender Ware, inkl. Verpackung, ab Lager Mannheim gegen netto Kassa zu 445-450 Mk. genannt. Prima amerik. Heißdampf-Zylinderöl für Dampfmaschinen bis 320 Gr. C., Flammp. ca. 280 Gr. C., war zu 725-730 Mk. und für Dampfmaschinen bis 340 Gr. C., Flammp. ca. 300 Gr. C. zu 875 Mark zu bekannten Bedingungen ab hiesiger Nähe offeriert. Für Heißlagerfett mit hohem Schmelzpunkt verlangte man 1000 Mk. per 100 kg inkl. Verpackung. Paraffin, weiß, in Tafeln, 50-52 Gr. C., stellte sich brutto für netto, inkl. Verpackung auf 855-865 Mk. die 100 kg ab Lager Mannheim.

rüchte verwiesen wurde. Kursbesserungen hatten bei Beginn von je 10 Proz. Deutsch-Luxemburg und Mannesmann zu verzeichnen. Fest lagen ferner Phönix, Harpener und Buderus. Lebhaft gestaltete sich das Geschäft in Elektro, Felten & Guilleaume auf die bedeutend erhöhte Dividendendate. Auch Schuckert, A.E.G. und Bergmann stellten sich besser. Chemische Werte ruhiger, doch mäßig anziehend. Eiberfelder Farben 449, Holzverkohlung 418, 8 Proz. gesteigert. Im freien Verkehr waren Philipp Holzmann lebhaft gehandelt, 267, 270, Kassel Faß 407, 413. Chemische Rhenania 705. Feste Tendenz bestand für Kassawerte, von denen wiederum Feinmechanik Jetter in Vordergrund waren. Pokorny, Wittekind und Lokomotivfabrik Kraus waren bevorzugt. Otaviminen und Genußscheine sowie Schiffsfahrtsaktien zogen erheblich an. Die Börse schloß bei ziemlich lebhaftem Geschäft und fester Tendenz. Privatdiskont 3 1/2 Proz.

w. Frankfurt a. M., 10. Mai. (Eig. Drahtbericht.) Abendbörse. Effekten: Dresdner Bank 211, Mitteld. Kreditbank 176 1/2, Gelsenkirchen 314, Harpener 467 1/2, Bad. Anilin 498, Scheideanstalt 570, Höchster Farben 418, Deutsch-Uebersee 1152, Licht und Kraft 196 1/2, Junghans 284, Gritzner 388. Tendenz: fest. Devisen: Brüssel 538, Holland 2280, London 254 1/2, Paris 538, Schweiz 1140, Newyork 64 1/2, Wien 14, Budapest 32. Tendenz: größere Schwankungen.

Berliner Börse. w. Berlin, 10. Mai. Die Tendenz der Börse hatte auch heute einen festen Anstrich. Man rechnet mit der Wahrscheinlichkeit der Unterzeichnung des Ultimatums und knüpft daran die Hoffnung, daß hierdurch die bevorstehende Besetzung des Ruhrgebietes vermieden werden dürfte und eine Beruhigung in politischer Beziehung sowie möglicherweise eine Klärung der wirtschaftlichen Verhältnisse in gewisser Hinsicht eintreten könnte. Es regte sich indessen einige spekulative Kauflust, die ein überwiegendes Anziehen der Kurse zur Folge hatte. Harpener gewannen 9 Proz., Gelsenkirchen ebenfalls 9 Proz., Theodor Goldschmidt 10 Prozent. Die ziemlich erhebliche Abschwächung der Devisenkurse bestärkte die Börsenspekulation in der Beurteilung der Lage. Valutapapiere zeigten keine gleichmäßige Entwicklung, stellten sich aber vorwiegend niedriger. Von festverzinslichen Werten waren Ungarische Anleihe weiter fest, deutsche im allgemeinen gut behauptet.

Märkte. Zum Bühler Schweinemarkt am 9. ds. wurden aufgeföhren 494 Ferkel, 10 Läuferschweine aus den Amtsbezirken Achern, Bühl, Baden, Kehl, Rastatt, verkauft wurden 464 Ferkel und 10 Läuferschweine in die Amtsbezirke Achern, Bühl, Baden, Kehl, Rastatt. Der niederste Preis für Ferkel war 600 Mk., der mittlere Preis 900 Mk., der höchste Preis 1100 Mark; für Läuferschweine war der niederste Preis 1250 Mk., der mittlere Preis 1500 Mk., der höchste Preis 2000 Mk. per Paar.

Börse—Handel—Industrie—Gewerbe

Frankfurter Börse. w. Frankfurt a. M., 10. Mai. Infolge der in Aussicht stehenden Entscheidungen war das Geschäft an der heutigen Börse durchweg wieder ruhiger. Trotzdem die Spekulationen gestern in vorwiegend fester Tendenz auf dem Valutemarkt verkehrte, trat bei Beginn ein Rückschlag ein, der jedoch im allgemeinen nicht erheblich war. Als sich aber die Devisen weiter abschwächten, trat in Mexikanern eine mattere Haltung hervor, wodurch Kursrückgänge bis 10 Proz. eintraten. 5proz. Goldmexikaner waren besser gehalten. Deutsch-Uebersee, 1168, verloren über 30 Proz. Auch gab es in dem Verlaufe Baltimore und Schantung nach. Zu einer lebhafteren Bewegung kam es auf dem Gebiete der Industriaktien, wobei auf günstigere politische Ge-

Allgemeine Wirtschaftsfragen.

Nur der Vertragszolltarif kommt für die Erhebung der Rheinölle in Betracht. Der Artikel 1 der Verordnung 81 der Interalliierten Rheinkommission über die zollpolitische Abgrenzung des befestigten Gebietes vom freien Deutschland und die Aufrichtung einer neuen Zolllinie am Rhein bestimmt, daß die Erhebung der Ein- und Ausfuhrzölle nach den gegenwärtig in Kraft befindlichen deutschen Tarifen und Verordnungen erfolgen soll. Hiermit darf bei der Einfuhr aus dem befestigten Gebiet in das unbesetzte Gebiet nur der Vertragszolltarif, d. h. der Zolltarif vom 25. Dezember 1920 mit den in den Handelsverträgen mit der Schweiz und Desterreich-Ungarn enthaltenen Abänderungen, nicht aber der autonome Zoll-

tarif in Anwendung gebracht werden. Wie die „Industrie- und Handelszeitung“ mitteilt, war die praktische Handhabung an der Rheinlinie bisher nicht einheitlich. Aus einem Bezirk wird berichtet, daß die Verzollung durchweg nach den Vertragszolltarifen erfolgt, aus einem anderen, daß der autonome Zolltarif zur Anwendung gelangt. Letzteres ist zweifellos unzulässig. Der Zoll darf nur nach dem Vertragszolltarif erhoben werden. Daran ist unbedingt festzuhalten.

Die Schulden der Welt an Amerika.

Von amerikanischen Bürgern, Exporteuren, Geschäftsleuten, Farmer und der Regierung der Vereinigten Staaten im Auslande angelegte Kapitalien und dem Auslande gemährte Anleihen und Vorschüsse belaufen sich nunmehr nach amtlichen Berichten des Schatzamts und des Handelsdepartements auf einen Gesamtbetrag von 18 Milliarden Dollar; diese Schulden wüßten Tag für Tag, die Sonntage eingerechnet, um nahezu 10 Millionen Dollar auf Grund der rückständigen Zinszahlungen und der Außenhandelsbilanz. Eine prompte Bezahlung der Anleihen seitens der ausländischen Kreditoren würde dem Schatzamt und amerikanischen Bürgern annähernd eine Milliarde im Jahr eintragen. Das entspricht nach einer Schätzung des Schatzamts 20 Millionen ein Viertel der Gesamtausgaben der Regierung für die nächsten drei Jahre. Die Verschuldung stellt sich wie folgt dar: den Vereinigten Staaten werden als Kriegsdarlehen rund 10 Milliarden Dollars geschuldet; der Regierung für außerhalb des Landes verkauftes überschüssiges Kriegsmaterial 3 Milliarden; amerikanischen Exporteuren und Fabrikanten für gelieferte Waren rund 3 Milliarden; an amerikanischem Kapital sind in Bonds ausländischer Regierungen, die in den Vereinigten Staaten untergebracht worden sind, und in ausländischen Industrieunternehmen 2 Milliarden Dollar investiert. Europa schickt derartige Mengen Gold nach den Vereinigten Staaten, daß diese fast nur ein Drittel aller Goldvorräte der Welt im Besitz haben, nach dem letzten Bericht des Schatzamts insgesamt für 3,001,000,000 Dollar.

Unnotierte Werte:

Table with columns: Wir sind freibleibend, Käufer, Verkäufer. Lists various goods like Becker Stahl, Benz, Deutsche Maschinen, etc. with prices.

Table with columns: 5% Junker & Ruh Obl., 5% A E G. Vorzugs-Aktien, etc. with interest rates.

Baer & Elend Bankgeschäft, KARLSRUHE, Karlsruherstr. 26. Telefon 223 und 235.

Wertpapier- und Devisenmarkt

Frankfurter Kursnotierungen: Deutsche Bank, Dresdner Bank, etc. with prices.

Berliner Kursnotierungen: Industrie-Papiere, Sinner Brauerei, Accumulatoren, etc. with prices.

Devisennotierungen: w. Frankfurt, 10. Mai. w. Berlin, 10. Mai. w. Zürich, 10. Mai. Lists exchange rates for various currencies.

Frankfurter Kursnotierungen: Deutsche Bank, Dresdner Bank, etc. with prices.

**Hebelfeier.**

Es gibt Gedächtniswinkel, die einen Dammkreis von Frieden und Weisheit tragen, den kein Mitleid noch das finsterverwirrteste Zeitgeschick durchbrechen kann. Der Buchen- und Eichenhain Hebel's ist ein Abspiegel gegen das Druhen. Es ist eigen, wie das ausstrahlt, schlüpfend, still-freudlich, die Wirrung ordnet, den Gedanken ruhige Bahnen schenkt — „und us de Heimet humt e Schie“. Die Augen werden still und offen: die Sonnenlichter kosen über den Rundplatz, über das angestrichelte Gitter, das es frisch vergoldet aufschimmert und unter dem eisernen Schutzdachlein schauen die sinnierenden Kinder-angen, warm geworden, in das Sonnenpiel. Und die Ohren werden hell und hören den Vogelchor und das goldene Befehlswort: „... Halt still, in frog Dei G'wisse Verstcht.“ So blank wie der Blauhimmel durch die wiegenden Kronen schaut, so blank wird's im unrätig gewordenen Herzen und Hirn und der „Chriüzweg“ ist klar. Waren etwa Hebel's Zeitläufte, nach den damaligen Verhältnissen gemessen, einfaßer, weniger verworren? Und dennoch. So sehe dich zu seinen Füßen in den grün-unkrautigen Rundplatz, lausche und lerne. Dort auch blüht der Begleiter und ein wenig Waldesduft zu seinen „Briese“ und seinen „Bibl. Geschicht“, die gerade jetzt im rechten und schwersten Augenblicke Auferstehung feiern.

E Maiechindle war er und darum hat er die Schlüssel zur Menschheit. Und der, der dem Meister am Vorabend seines Geburtstages den Volksbank im Schloßgarten gesagt hat, Pfarrer Hindenlang, wußte warme und wahre Worte zu sagen. Der Vogelchor hat dazu jubiliert und ist hell in den Sang des Wiederfranzes eingefallen, daß alles war, als sei diese ganze Andacht hier aus dem Boden emporgewachsen. Hindenlang gab seiner Gemeinde zwei Worte mit, die heute noch dazu in den Gefühlsstein eingemeißelt werden müßten. Das eine steht in seiner bibl. Geschichte „Kummerliche Zeiten“: „Es gehörte große Liebe zum wätereidlichen Boden und ein großes Vertrauen auf Gott dazu, daß sie nicht vor Verdrüßnis und Mitleidigkeit vergingen“. Und eine Stelle aus einem Brief an Gustave Fiecht (nach dem Verluße seines mühsam zusammengeparnten kleinen Vermögens): „Jetzt bin ich wieder glücklich, weil ich wieder arm bin, wiewohl ich nie reich war.“ — So steht Hebel heute mehr denn je mitten unter uns, und solange wir solche Geireue haben und ihnen treu bleiben, sind wir in aller Armut unermeßlich reich.

Nach der schlichten Hebelfeier im Schloßgarten versammelten sich Mitglieder und Gedeelreunde im Wiederfranzlokal. Nach einem Einleitungs-marsch begrüßte der Vereinspräsident Prof. Dr. Schwaiger die Anwesenden und freute sich, daß der Wiederfranz wie in früheren Jahren wieder Hebel's Geburtstag durch ein gemütliches Beisammensein mit den Hebelreunden festlich begehen konnte. Alle Hebelreuerungen wurden aufgeführt. Der Sängerkhor brachte unter Cassimir's Leitung noch weitere Gesänge, und die Hauskapelle unter Leitung von H. Hans Veller erklang durch ihre lebhaften Weisen. Fräulein Borowski entzückte mit ihrer ansprechenden Sopransstimme. Die Pieder „Aus der Jugendzeit“ und „Muttersprache“ kamen gut zur Geltung. Herr Spatz sang die Tenorlieder „Auf Flügeln des Gefanges“, „Am Meer“ sowie „Die Himmel rühmen des Ewigen Etre“ und Herr Glöckner das „Mattenjängerlied“ und „Die Krone am Rhein“. Ein Marinetten-solo (Herr Busch) mit Orchesterbegleitung und

eine Serenade für Klavier, Cello und Flöte (Herrn Veller, Grotte und Philippson) fanden begeisterte Aufnahme. Für den heiteren Teil sorgten die Herren Schuder und Breithaupt, letzterer stellte sich in den Dienst der Muse Karrens. So lag eine gute Stimmung über dem Hebelabend, der allen Teilnehmern im Gedächtnis bleiben wird.

**Volkskonzert des Lehrergesangsvereins.**

Der Lehrergesangsverein Karlsruhe hatte für sein Volkskonzert zugunsten der Ferienkolonien eine Vortragsfolge gewählt, die durch geschickte Gegenüberstellung von Chor- und Sologefängen und durch ein das Ganze abfischendes größeres Werk abwechslungsreich war und die Spannung wachhielt. Er hat den Vorteil, durchweg musikalisch geschulte Sänger zu besitzen. Das ist ein nicht zu unterschätzender Faktor, der sich in dem sorgfältig ausgearbeiteten Vortrag fundiert. Die treibende Kraft liegt in der Persönlichkeit des Dirigenten. Heinrich Wehner ist als Chorleiter eine markante Erscheinung. Er prägt seinen starken Willen dem von seinen Sängern Gegebenen auf, so daß es scharf profiliert heraustritt. Der Männerchor „Maienzeit“ von Rich und die beiden Weehovenschen „Höre, Hymne an die Nacht“ und „Die Wesp“ durften in Bezug auf Licht- und Schatten-Verteilung wie edlen Stimmklang und durchgehenden Ausdruck als eine erste künstlerische Leistung angesehen werden. Bei den dreistimmigen Kinderchören durfte man die rhythmische Präzision bewundern, mit der die gegen dreihundert Köpfe zählende Schar ihre von jugendlicher Frische getragenen Gesänge vortrug. Auch die harmonische Reinheit ließ kaum etwas zu wünschen übrig. Zum Ausgleich der Stimmen möchte man den sehr ergiebigen Sopranen einen etwas stärkeren Alt wünschen.

Sologefänge unterbrachen die chorischen Darbietungen. Frau Post-Sajk sang mit der reich klingenden Tonfülle ihres Klangreichen Organs und mit dem ihr eigenen schlichten und doch so warm anprechenden Ausdruck zunächst drei Brahmslieder und später zwei fein getimmte Lieder von Wehner, für dessen Kunst sie gerne eintritt, sowie zwei Lieder von Gähler, von dem sie das mit Charme vorgetragene „Lanzlied“ wiederholen mußte. Herrn Gustav Schlaters sympathische Vahstimm hörte man immer wieder gern. Der Sänger verband es, mit Wolke „Zukunft“, besonders aber mit der Ballade „Der Röd“ von Dörmel, die mit ihrem weichen Charakter dem seiner Stimme entgegenkommt, zu fesseln.

Für das den zweiten Teil des Konzerts bildende Chorwerk „Wielands Flug“ fanden sich Männer, Frauen und Kinder-Stimmen zu einem Massenchor zusammen. In einem die einzelnen Teile des Werkes verbindenden poetischen Text — von Herrn Baumhach eindringlich gesprochen — wird das Schicksal des Schmiedes Wieland erzählt. Chöre der Zwerge, Nidinger, Spötter bringen die dramatischen Wielands Liebes an die Wägel“ und „Des Tirners Ruf“, die lyrischen Partien zur Geltung. Herr Schlaters sang diese beiden Lieder ionkühn und ausdrucks-voll. Im Verhältnis zu den Chormässen mutet der auf das Klavier sich beschränkende instrumentale Teil etwas bescheiden an. Herr Steglin jun., der auch die Sologefänge mit guter Ein-führung begleitetete, löste seine Aufgabe mit vielem Geschick.

Das Ganze ruhte in der sicheren Hand des Herrn Wehner. Unter seiner strengen Leitung widelte sich das Werk, dessen Musik auf jede Eigenart verzichtet, dafür aber leicht einprägsam ist, glatt ab und hinterließ einen sehr befriedigenden Eindruck. Es mit in das Programm aufzunehmen, war eine gute Idee des Lehrergesangsvereins, gab es doch allen etwas. Die Festschule war von einem beifallsfreudigen Publikum dicht gefüllt. Das Konzert wird somit seinen schönen Zweck: den erholungsbedürftigen Kindern zu helfen, erfüllt haben.

**Schule und Kirche.**

**Lutherfeier und Generalversammlung des Evangelischen Bundes.**

Zur Erinnerungsfest des Aufstehens Luther's auf der Wartburg vor 400 Jahren trat der Evangelische Bund zur Wahrung der deutsch-protestantischen Interessen zu seiner 27. Generalversammlung in Eisenach zusammen. Die Tagung begann am 2. Mai mit einer Arbeitsver-sammlung des Zentralvorstandes, in der über neue Richt-linien des Arbeitsprogramms gesprochen wurde. Es wurde am 4. Mai dann vom Gesamtverband und von der Abgeordnetenversammlung einstimmig folgender An-trag angenommen: „Da laut Artikel 146 der Reichsverfassung der Reli-gionsunterricht in Uebereinstimmung mit den Grundgesetzen der betr. Religionsgesellschaft erteilt werden soll, richtet der Evangelische Bund an alle evangelischen Landes-sirchen die Bitte, die Grundzüge, mit denen sich der Evangelische Religionsunterricht in Uebereinstimmung zu halten hat, aus dem Geiste der Reformations heraus in die Zukunft auszubilden, die es versteht, die besten sittlich-religiösen Lebensstränge für das Gelingen der Nation wirksam zu machen. Am Nachmittag sprach dann in einer Festfeier des Zentralvorstandes in der Lutherstube Geheimrat D. Scholz; später fand eine Festversammlung des Gesamtverbandes in der Wartburgkapelle statt, in der Dr. Lohmann die Wartburgandacht des Evan-gelischen Bundes verlas. Darin ruft der Evangelische Bund erneut alle auf, die den in Luthers Geiste und Wert vollzogenen Bund zwischen Evangelium und deut-schem Geist erhalten wissen wollen: „Er will sammeln und einigen, was deutsch und evangelisch ist. Er will helfen in rechter Frömmigkeit, das Frömmigkeit, Treue und Fielde alle Lebensgebiete unseres Volkes durchdringen. Er will schätzen den deutschen Protestantismus und die evangelische Kirche in allen äußeren und inneren Dingen. Er will wecken und stärken das protestantische Erbgut und das Bewußtsein der Zusammengehörigkeit zwischen den evangelischen Glaubensgenossen und Landeskirchen.“

Am Abend fanden weitere Feiern und Versammlungen statt, in denen verschiedene Redner sprachen. Am Son-nenfesttag schloß sich dem Festgottesdienst eine Feier am Lutherdenkmal und ein Festzug zum Wartburgort an, wo D. Overling noch einmal das Wort ergriß und an Luthers Bedeutung für das deutsche Volk erinnerte. Mit der Aufführung von Friedrich Hebbel's „Luther auf der Wartburg“ am Abend fanden die Lutherfeier des Bundes ihren Abschluß.

Der Badische Landesverein des Allgemeinen Evangelisch-protestantischen Missionsvereins wird am 30. Mai in der evangelischen Kirche zu Schil-tach sein Jahresfest abhalten. Festredner wird Pfarrer Schneider (Löhrrich) sein; als Missionsvertreter wird Pfarrer D. Wilhelm (Lingtan) sprechen.

**Vom Wetter.**

Betternachrichten der bad. Landesregierung warten in Karlsruhe auf Grund land- u. lufttelegraphischer Meldungen Beobachtungen, vom Dienstag, 10. Mai 1921, 8 Uhr morgens (M.E.S.)

| Ort        | Wind  | Stärke | Wetter            |
|------------|-------|--------|-------------------|
| Hamburg    | mm    | 13     | SED leicht wolfs. |
| Königsberg | 784,7 | 13     | SED leicht wolfs. |
| Berlin     | 785,3 | 13     | SED leicht wolfs. |
| Köln       | 784,6 | 14     | SED leicht wolfs. |
| Frankfurt  | 785,3 | 13     | SED leicht wolfs. |
| München    | 785,3 | 13     | SED leicht wolfs. |
| Stuttgart  | 785,2 | 7      | R leicht wolfs.   |
| Saparanda  | 785,2 | 7      | R leicht wolfs.   |
| Bonn       | 785,2 | 7      | R leicht wolfs.   |
| Paris      | 784,6 | 11     | SED leicht wolfs. |
| Varielle   | 785,1 | 11     | SED leicht wolfs. |
| Wien       | 785,1 | 11     | SED leicht wolfs. |

**Beobachtungen badischer Wetterstationen 7. u. 8. Mai**

| Ort                             | Wind | Stärke | Wetter            |                   |
|---------------------------------|------|--------|-------------------|-------------------|
| Bertheim Seehöhe 151 m          | 15   | 7      | SED leicht wolfs. |                   |
| Königsstuhl Seehöhe 563 m       | 14   | 9      | SED leicht wolfs. |                   |
| 761,5                           | 12   | 14     | 9                 | SED leicht wolfs. |
| Karlsruhe Seehöhe 137 m         | 18   | 12     | SED leicht wolfs. |                   |
| Baden-Baden Seehöhe 213 m       | 18   | 11     | SED leicht wolfs. |                   |
| 764,3                           | 13   | 18     | 11                | SED leicht wolfs. |
| Billingen Seehöhe 715 m         | 14   | 4      | SED leicht wolfs. |                   |
| 764,4                           | 9    | 14     | 4                 | SED leicht wolfs. |
| Feldberg (Schw.) Seehöhe 1281 m | 9    | 5      | SED leicht wolfs. |                   |
| 654,7                           | 8    | 9      | 5                 | SED leicht wolfs. |

**Allgemeine Witterungs-Uebersicht.** Unter dem Einfluß des hohen Druckes über Norddeutschland und in Bayern ist es frühzeitig zu stärkeren Gewitterregen gekommen. Ueber dem Festland sind jetzt kleine Aufstöße in Bildung begriffen, so daß morgen auch in Baden mit dem Eintritt von einzelnen Gewitterregen gerechnet werden kann.

**Tagesanzeiger.**

- Mittwoch, 11. Mai.
- Landestheater „Maria Stuart“ (Schiller) 8 Uhr.
- Städt. Musikgesellschaft „Gut und Recht“ 8 bis 7 Uhr.
- Badische Kunsthalle, Führung durch die bad. Künstdenkmäler, 5 Uhr.
- Stadtpark, Bei schönem Wetter: Bräutigamfest mit Sommerausg. Doppelkonzert. 4 1/2 Uhr.
- Eintracht 1. Gießwerk des Balalaika-Orchesters 7 1/2 Uhr.
- Colosseum, Varietés und Ringkämpfe. 8 Uhr.
- Weltanorama, Abende und Melbourne (Italien).
- Kaffeehaus, Großes Sonderkonzert. 8 1/2 Uhr.

**Todes-Anzeige.**  
Teilnehmenden Verwandten, Freunden u. Bekannten die Trauerkunde, daß mein lieber Mann, unser guter Vater, Sohn und Bruder  
**Eduard Leptig**  
nach schwerem Leiden am Montag mittag 2 Uhr sanft entschlafen ist.  
Karlsruhe, den 10. Mai 1921.  
In tiefer Trauer:  
Frau Katharina Leptig, und Kind.  
Beerdigungszeit: Mittwoch nachmittag 3 Uhr.

**Todes-Anzeige.**  
Mein lieber teurer Mann, der treu-sorgende Vater meines Kindes  
**Dr. Reinhard Lydtin**  
wurde mir gestern früh unerwartet durch den Tod entrisen.  
Illenau (Baden), den 9. Mai 1921.  
In tiefer Trauer:  
Frau Else Lydtin,  
geb. Roller.

**Danksagung.**  
Für die wohlthunende Beweise aufrichtiger Teilnahme beim Heimgange meines lieben Neffen  
**Ludwig Sauter**  
sowie für die ihm entgegengebrachte Liebe während seiner langen Krankheit, sage ich allen Beteiligten meinen herzlichsten Dank.  
Frau Paula Maisch Wwe.,  
Karlsruhe-Rüppurr, Tulpenstraße 8.

**EIS! EIS!**  
Im Abonnement für Kunst-Eis ladet ganz ergebnst ein  
**Richard Haas**  
Hirschstraße 31. Telefon 5667.  
— Prompte reelle Bedienung zugesichert. —

**Besuchs-Karten**  
in großer Auswahl und hübscher Ausführung liefert rasch und preiswert  
C. F. Müllersche Hofbuchhandlung m. b. H.  
Ritterstr. 1. Tel. 297.

**Alleinlebend, Herr**  
wünscht d. Bekanntschaft einer lebens- und wanderlustig, Dame zu machen zwecks ge-meinsamer Ausflüge in den Schwarzwald. An-gebote unter Nr. 5803 ins Tagblattbüro erbet.  
**Heirat.**  
Wittwer wünscht mit älterem Fräulein oder Witwe in Verbindung zu treten. Ang. u. Nr. 5857 ins Tagblattbüro.

**Zu Pfingsten!**  
Prima Schweineschmalz Pfd. 11.—  
Estol u. Palmöl Pfd-Tafel 11.—  
Feinste Tafelmargarine Pfd 8.50 9.— 10.—  
Esbu vollst. Buttersatz Pfd. 12.50  
Makkaroni . . . . . Pfd. 8.—, 8.50  
Nudeln . . . . . Pfd. 7.25  
Hörnchen . . . . . Pfd. 8.—  
la. Vollreis Pfd. 2.50, 3.—, 3.50 4.50  
Gez. Milch Dose 5.75, 6.50, 8.50  
Ungez. Milch Marke Ideal hohe Dose . 7.75  
Fst. Rohkaffee Pfd. 16.50 u. 18.—  
la. Gebrannter Kaffee Pfd. 18.—, 20.—, 22.50 u. 25.—  
la. Kakao Pfd. 16.— 18.— 20.—  
Tee . . . . . 1/4 Pfund 7.—  
Feinstes Tafelöl Liter 17.— u. 19.—  
Repsöl . . . . . Liter 15.—  
Corned-Beef Kilo-Dose 11.—  
Corned-Beef Pfd.-Dose 6.—  
Bismarckheringe 4 Lit.-D. 21.—  
ff. Wurst- und Käsesorten in bekannter Qualität und billigsten Tagespreisen.

**A. Koppelkamp**  
Kaiserstraße 159, Eingang Ritterstraße.  
Telefon 592.  
**Künstl. Blumen**  
Blätter und Bestandteile  
**W. Eims Nachf.** Kreuzstraße 4.

**Pfeildreieck-Seifen**  
sind die besten

**Die Städtische Bekleidungsstelle**  
gibt aus ihren Beständen  
**Ledersohlen**  
zum Selbstbesohlen zu außer-ordentlich billigen Preisen (je nach Gewicht) ab.  
**Ausstellungshalle**  
Eingang Gartenstraße.  
Tägl. ununterbrochen von 8 Uhr vorm. bis 6 Uhr nachmittags.

**Pelzwaren**  
werden unter Garantie gegen Motten, Feuer und Diebstahl Aufbewahrung männlicher Pelzwaren zu sehr billigen Preisen. Uebernahme und Reparaturen nach den neuesten Modellen. Ankauf von Fellen jeder Art.  
**Jakob Neumann, Kürschner.**  
Erbsprinzenstr. 3 an Rondellplatz